

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16085
Montag, 05. Juli 2021

OECD und FAO erwarten Steigerung der globalen Agrarproduktion um 1,4% pro Jahr	1
EU-Waldstrategie: Europaparlament wendet sich in Brief an Kommissionspräsidentin	3
Förderungsverpflichtungen und Fristen bei der Maßnahme "Alpung und Behirtung"	3
Kundgebung: Landwirte setzen starkes Zeichen für Almen ohne Wolf	5
Direktvermarktung: "Gutes vom Bauernhof" blickt gestärkt in die Zukunft	7
EU-Schlachtrindermarkt: Situation insgesamt stabil	8
Ukraine: Limits für die Getreideexporte 2020/21 eingehalten	8
Erste Absolventen des Studiengangs "Agrartechnologie und Digital Farming"	9
Lagerhaus-Kampagne punktet bei Glaubwürdigkeit und Sympathie	10
LK Burgenland startet Innovationspreis 3.0	10
Neue Kampagne "Österreich Wein lädt ein!" unterstützt heimische Wirte	11
OÖ: Fachschule Waizenkirchen mit neuem Ausbildungsangebot	12

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



OECD und FAO erwarten Steigerung der globalen Agrarproduktion um 1,4% pro Jahr

Experten geben Ausblick bis 2030

Rom, 5. Juli 2021 (aiz.info). - Die OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) und die FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen) haben heute den Landwirtschaftsausblick 2021 bis 2030 veröffentlicht. Die Experten gehen darin von einer Steigerung der globalen Agrarproduktion um 1,4% pro Jahr in der kommenden Dekade aus, wobei die zusätzlichen Erträge vor allem in den Schwellen- und Niedrigeinkommensländern erzielt werden. Laut dem Bericht werden die Fortschritte im Agrarsektor vorwiegend auf einem besseren Zugang zu Mitteln sowie auf Investitionen in Technologien, Infrastruktur und landwirtschaftliche Berufsbildung, welche die Produktivität erhöhen, basieren. * * * *

Investitionen, die Ernten und Betriebsführung verbessern, werden zu einer zunehmenden globalen Nutzpflanzenerzeugung führen. Vorausgesetzt der Umstieg auf intensivere Produktionssysteme hält im nächsten Jahrzehnt an, werden dem Ausblick zufolge 87% des prognostizierten Wachstums bei der weltweiten Pflanzenproduktion durch Ertragssteigerungen erzielt, 7% von einer höheren Anbauintensität und nur 6% durch die Ausweitung der Anbaufläche. Die regionalen Ertragslücken dürften sich im Verlauf des kommenden Jahrzehnts weiter schließen, weil zu erwarten ist, dass sich die Ernte der wichtigsten Agrarerzeugnisse in Indien und Afrika südlich der Sahara aufgrund von besser angepasstem Saatgut und verbesserten Anbaumethoden erhöhen wird.

Ähnlich wie in der Pflanzenproduktion wird auch in der Viehwirtschaft und Fischproduktion ein Großteil des prognostizierten Wachstums um 14% durch Produktivitätsverbesserungen erzielt, so OECD und FAO. In Schwellen- und Niedrigeinkommensländern wird den Prognosen zufolge jedoch auch ein Ausbau der Bestände wesentlich zum Wachstum der Nutztierproduktion beitragen. Produktivitätsverbesserungen in der Viehwirtschaft werden vor allem durch intensivere Fütterungsmethoden, genetische Verbesserungen und bessere Verfahren der Herdenhaltung erreicht. Es ist zu erwarten, dass die Produktion in Aquakulturen im Jahr 2027 die Fischfangproduktion übersteigt und bis 2030 52% der gesamten Fischproduktion ausmacht.

Der Ausblick betont den wesentlichen Beitrag der Landwirtschaft zum Klimawandel. Vermutlich wird die Kohlenstoffintensität der Agrarproduktion im kommenden Jahrzehnt jedoch sinken, weil die direkten Treibhausgasemissionen der Landwirtschaft den Prognosen zufolge langsamer ansteigen werden als die Agrarproduktion. Dennoch werden die weltweiten Treibhausgasemissionen des Agrarsektors in den nächsten zehn Jahren nach den Projektionen um 4% steigen. Die Experten sehen ein deutlich verlangsamtes Wachstum in der Biokraftstoffindustrie als in den vorherigen zwei Jahrzehnten. Es ist zu erwarten, dass der Anteil, der für die Produktion von Biokraftstoffen verwendet wird, bei den wichtigsten Ausgangsstoffen mit Ausnahme von Zuckerrohr fallen wird.

Preisanpassungen nach oben in den ersten fünf Jahren

Für die Preisprojektionen berücksichtigt der Ausblick Trends beim globalen Verbrauch und bei der Produktion von Agrarrohstoffen auf der Grundlage der zu erwarteten Marktbedingungen. Die internationalen Preise für die meisten Rohstoffe sind im zweiten Halbjahr 2020 gestiegen, die wichtigste Ursache dafür war eine starke Futtermittelnachfrage in China und das gedrosselte globale Produktionswachstum. Demnach ist zu erwarten, dass in den ersten fünf Jahren des Projektionszeitraums eine Anpassung erfolgt. Danach dürften die Rahmenbedingungen auf dem Markt, das heißt eine Erhöhung der Produktivität und ein abgeschwächtes Nachfragewachstum, zu einem leichten Rückgang der realen Preise führen.

Menge pro Person verfügbarer Lebensmittel steigt

Die Menge der pro Person verfügbaren Lebensmittel soll in den nächsten zehn Jahren weltweit im Schnitt um 4% zunehmen und 2030 bei 3.025 kcal/Tag liegen. Dieser globale Mittelwert verdeckt jedoch Unterschiede zwischen den Weltregionen. Den Prognosen zufolge werden die Konsumenten in Ländern mit mittlerem Einkommen ihren Lebensmittelkonsum am meisten erhöhen, wogegen die Ernährung in Ländern mit niedrigem Einkommen im Wesentlichen unverändert bleibt.

Für das kommende Jahrzehnt werden einige Veränderungen der Ernährungsgewohnheiten erwartet. In Ländern mit hohem Einkommen dürfte der Pro-Kopf-Verbrauch von tierischem Eiweiß stagnieren. Aufgrund des zunehmenden Gesundheits- und Umweltbewusstseins ist zu erwarten, dass der Fleischkonsum pro Kopf nicht weiter steigt und Verbraucher immer häufiger anstelle von rotem Fleisch Geflügel und Milchprodukte wählen. In Ländern mit mittlerem Einkommen dürfte die Vorliebe für tierische Erzeugnisse und Fisch anhalten. Laut den Prognosen wird dort bis 2030 pro Kopf 11% mehr tierisches Eiweiß verfügbar sein als heute, sodass sich der Konsumrückstand zu den Hocheinkommensländern um 4% auf 30g/Person/Tag verringert.

Nachfrage nach Futtermitteln verlangsamt sich

Der Ausblick macht deutlich, dass zukünftige Trends bei der Tierproduktion und an den Agrarmärkten stark von der Futtermitteleffizienz und Seuchenausbrüchen abhängen. Ein geringeres Wachstum in der Viehwirtschaft und eine bessere Futterverwertung in den Hocheinkommensländern und einigen Schwellenländern sollten dazu beitragen, dass die Futtermittelnachfrage langsamer wächst als im vorherigen Jahrzehnt. Dagegen wird die Futtermittelnachfrage in vielen Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen im nächsten Jahrzehnt stark zunehmen, weil ihre Viehwirtschaft wächst und intensiviert wird. Die Entwicklung der globalen Futtermittelmärkte wird stark davon abhängen, wie sich die Viehhaltung in China entwickelt. (Schluss)

EU-Waldstrategie: Europaparlament wendet sich in Brief an Kommissionspräsidentin

Schmiedtbauer warnt vor falschen Maßnahmen

Brüssel, 5. Juli 2021 (aiz.info). - Die EU-Kommission plant demnächst die Vorlage der lange erwarteten EU-Waldstrategie. Die Fraktion der Europäischen Volkspartei im EU-Parlament wandte sich in einem Brief an EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen und warnte darin vor nachteiligen Entwicklungen für den Forstsektor. Auch **Simone Schmiedtbauer**, Agrarsprecherin der ÖVP im Europaparlament und Co-Vorsitzende der Arbeitsgruppe für "Nachhaltige Forstwirtschaft", hat sich mit mehreren anderen Europaabgeordneten bereits ebenfalls in einem Brief an die Kommissionspräsidentin gewandt, um noch einen Kurswechsel zu ermöglichen. Beide Schreiben stehen auf aiz.info als Download bereit. * * * *

"Ohne nachhaltig bewirtschaftete, klimafitte Wälder, einer viel stärkeren Nutzung von Holzbiomasse und mehr Bioökonomie wird es kein grüneres Europa geben. Diese Botschaft senden wir der EU-Kommission noch einmal schwarz auf weiß. Denn bisher bekannte Entwürfe der geplanten EU-Waldstrategie lassen Schlimmes befürchten. Wenn wir jetzt falsch abbiegen, schaden wir den Wäldern, der Umwelt, dem Klimaschutz, Europa, im Endeffekt der Menschheit als Ganzes und auch und insbesondere uns europäischen Forstwirten", warnte Schmiedtbauer. (Schluss)

Förderungsverpflichtungen und Fristen bei der Maßnahme "Alpung und Behirtung"

AMA informiert über rechtliche Änderungen

Wien, 5. Juli 2021 (aiz.info). - Bei der Alm-/Weidemeldung Rinder gibt es ab 2021 rechtliche Änderungen, teilt die Agrarmarkt Austria (AMA) mit. So muss bei der ÖPUL 2015-Maßnahme "Alpung und Behirtung" während mindestens 60 Tagen eine Bestoßung einer im Almkataster eingetragenen Alm durch Schafe, Ziegen, Pferde oder Rinder erfolgen (max. 2,00 RGVE/ha Almfutterfläche). Dafür ist für alle Tierkategorien bis spätestens 15. Juli (ohne Nachfrist) des Förderjahres die Almauftriebsliste durch die Almbewirtschafterin oder den Almbewirtschafter einzureichen. * * * *

An mindestens 60 Tagen muss eine Bestoßung einer im Almkataster eingetragenen Alm durch die in der Almauftriebsliste angeführten Schafe, Ziegen und Pferde beziehungsweise die in der "Alm-/Weidemeldung Rinder" angeführten Rinder erfolgen. Für die Mindestweidedauer von 60 Tagen werden maximal 14 Tage Weidedauer vor Einreichung der Almauftriebsliste oder der "Alm-/Weidemeldung Rinder" anerkannt, wenn der angegebene Auftriebstermin mehr als 14 Tage vor der jeweiligen Meldung liegt. Das Auftriebsdatum zählt dabei zur Weidedauer dazu, der Abtriebstag wird nicht als Weidetag angerechnet. Die 60-tägige Mindestweidedauer muss nicht durch eine durchgängige Bestoßung einer einzelnen Alm erreicht werden, es können auch Unterbrechungen stattfinden und mehrere Almen nacheinander bestoßen werden. Eine Unterbrechung darf jedoch nicht mehr als zehn Kalendertage betragen. Die Alpung kann auch mehrmals unterbrochen werden, die Unterbrechungszeit zählt nicht zur Weidedauer dazu. Werden Rinder auf mehrere Almen aufgetrieben, so wird die Prämie anteilig nach der Verweildauer auf die jeweilige Alm aufgeteilt.

Vorzeitig abgetriebene Rinder, die die 60-tägige Weidedauer noch nicht erreicht haben, können trotzdem anerkannt werden, wenn sie wieder aufgetrieben werden. Ein Ersatz durch andere Tiere ist nicht möglich. Dabei darf die Unterbrechung der Alpengsdauer nicht mehr als zehn Kalendertage betragen und die Meldung muss binnen der in den Regelungen zur Rinderkennzeichnung festgelegten Frist (14 Tage ab Wiederauftrieb) erfolgen. Gleiches gilt für die Meldung von Tierbewegungen von einer Alm auf eine andere Alm. Bei anderen Tieren als Rindern gibt es keine einzeltierbezogene Beantragung, daher muss lediglich die beantragte Stückzahl über die Alpengsdauer eingehalten werden.

"Alm-/Gemeinschaftsweide-Auftriebsliste" und "Alm-/Weidemeldung Rinder"

Die Almauftriebsliste gilt als Zahlungsantrag für die Maßnahme und ist - ebenso wie die "Alm-/Weidemeldung Rinder" - bis spätestens 15. Juli (ohne Nachfrist) einzureichen. Eine Almauftriebsliste muss auch vorgelegt werden, wenn nur Rinder aufgetrieben werden, in diesem Fall ohne Angabe der Rinder. Die Tiere sind separat über die "Alm-/Weidemeldung Rinder" zu melden. Hinsichtlich der Gewährung von Prämien können nur solche Rinder anerkannt werden, die der AMA bis 15. Juli des jeweiligen Antragsjahres ausschließlich online gemeldet werden. Diese Online-Meldung kann selbsttätig oder mit der Unterstützung der Landwirtschaftskammer erfolgen. Der Altersstichtag für die Beantragung der Tierkategorien ist der 1. Juli des jeweiligen Jahres. Rinder sind nur prämienfähig, wenn auch die 14-tägige Meldefrist (Auf- oder Abtrieb) eingehalten wird und eine separate Online-Meldung des Abtriebs erfolgt. Die Zusatzoption "Behirtung" kann jährlich für die einzelnen Tierkategorien gemäß Almauftriebsliste beantragt werden. Bei der Behirtung besteht keine mehrjährige Verpflichtungsdauer.

Meldung Höhere Gewalt

Fälle Höherer Gewalt bei Rindern sind in der Auftriebsliste über www.eama.at zu melden. Die Meldung muss innerhalb von 15 Arbeitstagen (Montag bis Freitag) ab dem Zeitpunkt, ab dem der/die Bewirtschafter/Bewirtschafterin oder der Obmann/die Obfrau dazu in der Lage ist, abgesendet werden. Diese Korrekturmeldung kann von der Person, die die Alm bewirtschaftet, selbsttätig oder mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer online unter www.eama.at getätigt werden. Entsprechende Nachweise sind gleichzeitig mit der Meldung hochzuladen oder ehestmöglich und unaufgefordert nachzureichen.

Fälle Höherer Gewalt bei Schafen, Ziegen oder Pferden sind mit dem Formular "Schafe/Ziegen/Pferde - Änderungsmeldung RGVE-Bestand Alm/Gemeinschaftsweide-Auftriebsliste 2021", zu finden unter www.ama.at/Fachliche-Informationen/Almen-Gemeinschaftsweiden/Formulare-Merkblaetter, zu melden. Die Meldung muss ebenfalls innerhalb von 15 Arbeitstagen ab dem Zeitpunkt, ab dem der/die Bewirtschafter/Bewirtschafterin oder der Obmann/die Obfrau dazu in der Lage ist, hochgeladen werden.

Als Fall Höherer Gewalt können folgende Gründe anerkannt werden: Blitzschlag, Steinschlag, anzeigepflichtige Seuche, Naturkatastrophe, Wildtierriss und Tod des Tieres durch Krankheit oder Unfall (möglichst genaue Beschreibung des Unfallhergangs bzw. der medizinischen Behandlung durch den Tierarzt). Details über die beizulegenden Nachweise können dem Merkblatt "Höhere Gewalt und außergewöhnliche Umstände" unter www.ama.at/Fachliche-Informationen/Oepul/Formulare-Merkblaetter entnommen werden.

Höhere Gewalt kann im Einzelfall auch anerkannt werden, wenn zum Beispiel eine Mure den einzigen Zufahrtsweg verlegt hat und die Alm deswegen nicht bestoßen werden kann, wenn die Mindestweidedauer wegen außergewöhnlicher Witterungsumstände nicht eingehalten werden kann oder wenn die Tiere vorzeitig abgetrieben werden müssen, weil die Quelle zum Tränken der Tiere wegen Trockenheit versiegt ist und es keine andere Möglichkeit der Wasserversorgung gibt.

Weitere detaillierte Informationen zur ÖPUL 2015-Maßnahme "Alpung und Behirtung" und zur Antragstellung sind im gleichnamigen Maßnahmenerläuterungsblatt unter www.ama.at/Fachliche-Informationen/Oepul/Formulare-Merkblaetter und dem Merkblatt "Almen & Gemeinschaftsweiden" unter www.ama.at/Fachliche-Informationen/Almen-Gemeinschaftsweiden/Formulare-Merkblaetter zu finden. Die Details zu den geänderten Meldevorschriften bei der Rinderkennzeichnung können dem Merkblatt "Alm-/Weidemeldung Rinder 2021" unter www.ama.at/Fachliche-Informationen/Lebendrinderkennzeichnung/Merkblaetter entnommen werden. (Schluss)

Kundgebung: Landwirte setzten starkes Zeichen für Almen ohne Wolf

Beutegreifer gefährdet Weidetiere, Kulturlandschaft und bäuerliche Existenzen

Innsbruck, 5. Juli 2021 (aiz.info). - Rund 3.000 Bäuerinnen und Bauern aus allen Tiroler Landesteilen sowie aus benachbarten Ländern wie Südtirol, dem Trentino, Salzburg und Bayern wie auch zahlreiche Unterstützer nahmen am Samstag an einer Kundgebung des Tiroler Bauernbundes und einem "Mahnmarsch" zur Rettung der Almwirtschaft durch die Innenstadt von Innsbruck teil. "Mit dieser gewaltigen Beteiligung haben wir ein unüberseh- und unüberhörbares Zeichen gesetzt, dass der Wolf unsere traditionelle Alm- und Weidewirtschaft und darüber hinaus den ganzen ländlichen Raum bedroht", betonte **Josef Geisler**, LH-Stellvertreter und Obmann des Tiroler Bauernbundes. Der Tiroler Bauernbund-Direktor und Bundesratspräsident **Peter Raggl** erklärte zu Beginn der Kundgebung am Landhausplatz: "Die Bäuerinnen und Bauern gehen nicht oft auf die Straße, aber heute ist es notwendig." Zuletzt war das in Innsbruck im Jahr 1986 der Fall - damals ging es um den Milchpreis. "Mit dieser Kundgebung wollen wir der städtischen und nicht bäuerlichen Bevölkerung klarmachen, dass das Thema Wolf nicht nur die Bauern, sondern die gesamte Bevölkerung angeht", so Raggl. * * * *

"Wir wollen die Almen und die gepflegte Kulturlandschaft nicht aufgrund der Gefährdung durch den Wolf aufgeben, sondern für die Zukunft erhalten", unterstrich Geisler. Tirol werde nun als erstes Bundesland schärfere Maßnahmen setzen und in einem ersten Schritt in der nächsten Landtagssitzung das Tiroler Almwirtschaftsgesetz und das Jagdgesetz ändern. Damit soll eine leichtere und raschere Entnahme von Problemwölfen möglich werden. "Das ist kein Kulturkampf Stadt gegen Land, vielmehr ist die Almwirtschaft für das ganze Land wichtig und im öffentlichen Interesse", so Geisler. "Es steht viel auf dem Spiel - dass nämlich die bäuerlichen Familien die Freude an der Arbeit verlieren und ihre Höfe aufgeben. Das würde Tirol massiv verändern", verdeutlichte Landesbäuerin **Helga Brunschmid**.

Rund 20 gerissene Schafe auf der Rotwandalm

Noch während der Kundgebung erreichte Landwirte aus Westendorf, dass Touristen tote Schafe auf der Rotwandalm im hinteren Windautal aufgefunden haben. Die traurige Bilanz sind 16 gerissene Schafe, davon fünf, die notgeschlachtet werden mussten, sowie weitere drei schwer verletzte Tiere, die mittels Hubschrauber ins Tal geflogen wurden, und zwölf noch vermisste Tiere. In der Konsequenz trieben die Westendorfer Bauern den Rest der ursprünglich 170 Schafe umfassenden Herde ins Tal ab - nur eine Woche, nachdem sie die Tiere hinaufgebracht haben. "Das Massaker, das mit allergrößter Wahrscheinlichkeit ein Wolf angerichtet hat, fährt einem durch Mark und Bein. Es waren schreckliche Bilder - vor allem der Anblick der halb toten Tiere, die erlöst werden mussten. Sie müssen höllische Qualen gelitten haben", schilderte **Peter Pirchl**, Ortsbauernobmann aus Westendorf. Die Bauern stehen nun vor der Frage, wie es weitergehen kann. "Unsere Alm ist extrem exponiert und steil und damit definitiv nicht für Herdenschutz geeignet. Wenn wir zurück auf die Alm sollen, muss der Wolf weg. Sonst, so fürchte ich stark, sperren die Bauern ihre Stalltüren bald ganz zu", so Pirchl.

Kundgebung mit breiter Unterstützung

Bei der Kundgebung gab es auch klare Unterstützung von Österreichs Almwirtschaftsobmann, dem ehemaligen Vorarlberger Landesrat **Erich Schwärzler**: "Es braucht jetzt ein starkes Miteinander, denn heute ist der Wolf eine Frage der Almwirtschaft, morgen aber auch eine Frage all jener, die auf den Almen Ruhe und Erholung suchen." **Daniel Gasser**, Obmann-Stellvertreter des Südtiroler Bauernbundes, beschwor die Solidarität aller Tiroler Bauern: "Wir müssen alpenübergreifende Lösungen suchen und ein Zeichen, auch gegenüber der Stadtbevölkerung, setzen." Beim Thema Wolf müsse die Bevölkerung aus Stadt und Land zusammenarbeiten, gab sich auch **Ralf Huber**, Präsident des Oberbayerischen Bauernverbandes, überzeugt. Die stellvertretende bayerische Landesbäuerin **Christine Singer** ergänzte: "Die Wolfsrisse werden auch bei uns immer mehr - da müssen wir über die Grenzen zusammenhalten und dürfen nicht locker lassen."

Mit deutlichen Worten vertrat **Michael Bacher**, Obmann des Tiroler Schafzuchtverbandes, die Bauern: "Die derzeitige Situation ist unzumutbar. Wie soll eine artgerechte Haltung möglich sein, wenn alles eingezäunt ist? Eine Koexistenz von Nutztieren und Wolf ist nicht möglich, vielmehr geht die Entwicklung zu einer sanften Enteignung von Grund und Boden." Herdenschutz sei nicht nur vielfach nicht machbar und finanzierbar, sondern habe sich als untauglich erwiesen. Die angekündigten Maßnahmen, die der Landtag beschließen soll, sind aus der Sicht Bachers zu wenig: "Wir brauchen noch bessere Lösungen, das sind wir auch unserer Jugend schuldig." Dass Herdenschutzprojekte nicht funktionieren, musste auch **Elmar Monz**, Bezirksobmann des extremen Bergbauernbezirkes Landeck, bestätigen: "Wenn hier nicht rasch etwas geschieht, wird Tirol als Tourismusland Nummer eins ein Ende haben." Es brauche auf Landesebene die Möglichkeit, den Wolf schnell und unbürokratisch zu entnehmen, "sonst sperren viele unserer Klein- und Kleinstbetriebe zu".

Für Landwirtschaftskammer Tirol-Präsident **Josef Hechenberger** ist das Thema Wolf beängstigend geworden: "Ich habe heuer mein eigenes Vieh nur mit einem schlechten Gefühl auf die Alm gebracht." Wie aktuelle Beispiele zeigten, mache der Wolf auch vor Rindern nicht Halt. Er wünsche sich noch mehr Unterstützung vonseiten des Tourismus sowie der Jägerschaft und betonte: "Der Wolf ist bei uns vor gut 100 Jahren ausgerottet worden - und er hat in Tirol auch heute keinen Platz."
(Schluss)

Direktvermarktung: "Gutes vom Bauernhof" blickt gestärkt in die Zukunft

1.700 Top-Betriebe sind durch ein gemeinsames und starkes Zeichen erkennbar

Wien, 5. Juli 2021 (aiz.info). - Vergangene Woche fand die konstituierende Sitzung des neu gebildeten Ausschusses für Direktvermarktung der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich statt. Dabei wurde **Karl Grabmayr**, Vizepräsident der LK Oberösterreich und Obmann des OÖ Landesverbandes für bäuerliche Direktvermarkter, zum Vorsitzenden designiert. Grabmayr definierte die Ziele des Gremiums ganz klar: "Es geht darum, die Marke 'Gutes vom Bauernhof' mit voller Kraft und Selbstvertrauen weiterzuentwickeln, und es geht um die Bündelung der Direktvermarktungsanliegen für ein stärkeres politisches Gewicht." * * * * *

"Die Direktvermarktung ist als Premium-Vertriebsweg für bäuerliche Lebensmittel zu sehen, und wir werden alle Anstrengungen unternehmen, um daraus Nutzen für die bäuerlichen Direktvermarktungsbetriebe zu stiften", so Grabmayr. Die fachliche Betreuung der Betriebe und das umfassende Weiterbildungsangebot durch die Landwirtschaftskammern solle weiter vorangetrieben werden.

Gemeinschaftsmarke weiterentwickelt

Auch die Gemeinschaftsmarke "Gutes vom Bauernhof" wurde weiterentwickelt, und zwar durch die Integration der staatlich anerkannten Richtlinien für Qualität und Herkunft (AMA QHS). "Gutes vom Bauernhof"-Betriebe können sich daher zu Recht als garantiert bäuerliche Direktvermarkter bezeichnen, und sie erfüllen zudem die Voraussetzungen für Fördermaßnahmen und Aktivitäten des Netzwerks Kulinarik.

Einkommensanteil der Direktvermarktung verdoppelt

Die Direktvermarktung hat eine große wirtschaftliche Bedeutung für die österreichischen Bäuerinnen und Bauern. Während der vergangenen Jahre haben die Betriebe den Einkommensanteil durch die Direktvermarktung mit durchschnittlich etwa 34% verdoppelt. Rund 17.000 etablierte Betriebe erzielen ihre Einkünfte sogar überwiegend durch die Direktvermarktung. Diese Steigerung ist auf das wachsende Interesse der Kunden an Direktvermarktungsprodukten und auf die zunehmende Professionalität der Betriebe zurückzuführen.

Bedingt durch die Einschränkungen während der Corona-Pandemie ist vielen Verbrauchern bewusst geworden, wie wichtig die Versorgung mit heimischen Lebensmitteln ist. "Es geht dabei ganz wesentlich um Vertrauen und Wertschätzung in die Menschen, die Lebensmittel erzeugen. Konsumenten haben dieses Vertrauen in bäuerliche Direktvermarkter, weil sie sich im persönlichen Kontakt kennenlernen und austauschen können", so Grabmayr. Nicht zuletzt konnte festgestellt werden, dass im Jahr 2020 rund 10% mehr Kunden bei Direktvermarktern einkauften. "Der Zusammenhalt und die Sichtbarmachung der professionellen Betriebe mit der Gemeinschaftsmarke 'Gutes vom Bauernhof' stärkt die Direktvermarktung in ganz Österreich", ist Grabmayr überzeugt. (Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt: Situation insgesamt stabil

Österreich: In der Gastronomie konzentriert sich Vermarktung auf Edelteile

Wien, 5. Juli 2021 (aiz.info). - Die Gegebenheiten auf den europäischen Schlachtrindermärkten betreffend Angebot und Nachfrage sind im Wesentlichen unverändert. Aus Deutschland wird berichtet, dass die Angebotsmengen in allen Kategorien weiterhin überschaubar sind. Gleichzeitig sind die Absatzmärkte durch eine saisonalbedingt sehr ruhige Nachfrage gekennzeichnet. Entsprechend der impulslosen Nachfrage sind die Preise bei Jungstieren leicht rückläufig, bei weiblichen Schlachtrindern weitgehend stabil. * * * *

In Österreich ist der Jungstiermarkt seit Wochen durch ein stabiles Angebot geprägt. Die Rindfleischabsätze im Lebensmitteleinzelhandel bleiben witterungsbedingt vorerst auf verhaltenem Niveau. Im Gastronomiebereich konzentriert sich die Vermarktung weiterhin auf Edelteile. Bis Redaktionsschluss konnte noch keine Preiseinigung mit allen Marktpartnern erzielt werden, teilt die Rinderbörse mit. Bei weiblichen Schlachtrindern setzt sich die verhaltene Angebotssituation weiterhin fort. Die Nachfrage im Export ist weiterhin gut, wenngleich auch hier der Schwung der letzten Wochen etwas abgenommen hat. Die Notierungen für Schlachtkühe und -kalbinnen sind unverändert. Bei Schlachtkälbern ist das kleine Angebot für die aktuelle Nachfrage ausreichend, dementsprechend notieren sie gleich wie in der Vorwoche.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Kalbinnen der Handelsklasse R2/3 mit einem stabilen Preis von 3,12 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Schlachtkühe werden 2,65 Euro gezahlt, der Erlös für Schlachtkälber bleibt mit 5,55 Euro ebenfalls unverändert. Die Jungstier-Notierung ist ausgesetzt. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Ukraine: Limits für die Getreideexporte 2020/21 eingehalten

Erlaubte Höchstmengen bei Weizen und Mais unterschritten

Kiew, 5. Juli 2021 (aiz.info). - Die für Weizen und Mais in der Saison 2020/21 vereinbarten Ausfuhrkontingente, welche von der Regierung in Kiew mit den Agrarhandelsgesellschaften festgelegt wurden, sind nicht überschritten worden, teilte **Mikola Gorbastchjow**, Präsident des Fachverbands Ukrainische Getreide-Assoziation (UGA), mit. Demnach wurden aus dem Land rund 16,5 Mio. t Weizen exportiert und damit um 1 Mio. t weniger als die abgesprochene Höchstmenge. Die Ausfuhren von Körnermais beliefen sich auf gut 23,5 Mio. t bei einem vereinbarten Limit von 24 Mio. t. Laut der amtlichen Statistik ging im Land die Erzeugung von Weizen in der vergangenen Saison um 12% gegenüber dem Vorjahr auf etwa 24,9 Mio. t sowie jene von Körnermais um 15,6% auf rund 30,3 Mio. t zurück. (Schluss) pom

Erste Absolventen des Studiengangs "Agrartechnologie und Digital Farming"

Verzahnung von theoretischer Fachausbildung mit aktuellsten Entwicklungen

Wiener Neustadt, 5. Juli 2021 (aiz.info). - Nach drei Jahren Ausbildung starten die ersten Absolventen und die erste Absolventin des Studiengangs "Agrartechnologie und Digital Farming" in die Berufswelt. 25 junge Menschen erhielten am Campus Francisco Josephinum in Wieselburg (NÖ) ihr Abschlussdiplom. Inhaltlich wurden dabei erstmals im Rahmen eines eigenen Studiengangs die Bereiche Informationstechnologie und Mechatronik mit den Disziplinen Landwirtschaft und Landtechnik verknüpft. "2018 haben wir das Bachelorstudium 'Agrartechnologie und Digital Farming' nach Niederösterreich geholt, jetzt gibt es die erste Sponsion im Francisco Josephinum. Das Studium zeigt eindrucksvoll, wie modern und fortschrittlich die heimische Landwirtschaft ist", gratulierte LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf**, der als Ehrengast an der Sponsion teilnahm. * * * *

Die Studierenden wurden zuletzt auch fachlich in die Projekte der Innovation Farm eingebunden. An dieser werden neue Technologien und Entwicklungen getestet und entwickelt. Damit ergibt sich eine einmalige Verzahnung von theoretischer Fachausbildung und den aktuellsten Entwicklungen der AgTech-Branche. Die meisten Absolventen haben ihre Bachelorarbeiten im Rahmen eines Praktikums bei einer Firma geschrieben. Das Spektrum der Themen in den Abschlussarbeiten gestaltete sich äußerst vielfältig - es reicht von der Vorhersage von Grünlanderträgen auf Basis von Satelliten- und Wetterdaten über die Entwicklung von Feldrobotern, die Untersuchung von Systemen zur Rehkiterkennung, die Untersuchung von Potenzialen alternativer Antriebe von Traktoren bis hin zur Anwendung von Methoden der künstlichen Intelligenz, um zum Beispiel mittels Drohnenaufnahmen Disteln in einem Maisfeld automatisch zu detektieren oder Zuckerrüben von Beikräutern unterscheiden zu können.

"Die Kooperation der FH Wiener Neustadt am Campus Francisco Josephinum schafft perfekte Studienbedingungen für forschungsgeliebte Lehre in der Innovation Farm. Die High-Tech-Infrastruktur der Innovation Farm, die persönliche Betreuung und die engen Kontakte zu den führenden AgTech-Firmen bringen eine neue Generation an Vordenkern und Praktikern in der Landwirtschaft hervor", meinte **Armin Mahr**, CEO der FH Wiener Neustadt.

Vorverträge beweisen hohe Nachfrage

Die Nachfrage nach Fachleuten, die sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Technik fachkundig sind, sei extrem hoch und steige von Jahr zu Jahr an. Das zeigten auch die Vorverträge, die einige der Absolventen bereits ein halbes Jahr vor Studienabschluss unterschrieben haben. Viele Unternehmen, in denen die Studierenden im letzten Semester ihr Praktikum absolvierten, hätten darauf aufbauend ein dauerhaftes Arbeitsverhältnis fixiert. (Schluss)

Lagerhaus-Kampagne punktet bei Glaubwürdigkeit und Sympathie

TV-Spots holen Mitarbeiter vor den Vorhang und zeigen kompetente Beratung

Korneuburg, 5. Juli 2021 (aiz.info). - Umfragen belegen: Das Lagerhaus punktet bei seinen Kunden vor allem mit einer kompetenten und individuellen Beratung. Daher wurden in einer neuen Imagekampagne zum Motto "Die kennen sich aus im Lagerhaus" die Vorteile sowie die starke Service- und Beratungskompetenz hervorgehoben. Focus-Daten belegen nun, dass die TV-Spots der Kampagne von den Sehern positiv wahrgenommen werden: Mit einem Wert von 6,8 von 10 in puncto Gefälligkeit und einem Markenimpact von 55% liegen die TV-Spots über dem Branchendurchschnitt. Mit 7 Punkten schneidet der Lagerhaus-Spot auch bei der Glaubwürdigkeit überdurchschnittlich ab. Das zeigt, dass den befragten Personen die Spots mit einem modernen Erzählformat in Form von Reimen nicht nur gefallen, sondern dass sie sich im Lagerhaus auch gut beraten fühlen. Die TV-Spots werden zudem insbesondere von den weiblichen Befragten als sympathisch wahrgenommen und übertreffen bei den genannten Parametern das bereits hohe Niveau der Vorgänger. * * * *

"Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Lagerhaus kommen aus der jeweiligen Region, in der sie arbeiten, kennen daher die unterschiedlichen Herausforderungen der Kunden und können ihnen lebensnah mit Rat und Tat zur Seite stehen. Die Ergebnisse der Focus-Umfrage sind eine Bestätigung des guten Service der Lagerhäuser sowie der Kampagne zur Weiterentwicklung der Marke und der Positionierung", betont **Thomas Marx**, Geschäftsführer der Lagerhaus Franchise GmbH, einem Tochterunternehmen der RWA.

"Die neue Lagerhaus-Kampagne holt die Mitarbeiter vor den Vorhang. Von alltäglichen Erledigungen und Einkäufen über Projekte in Haus und Garten bis hin zur Energie bieten wir ein umfassendes Sortiment sowie eine kompetente und maßgeschneiderte Beratung. Die hohen Glaubwürdigkeitswerte belegen, dass dieser Service von den Kunden wertgeschätzt wird und Lagerhaus als Partner der Menschen in den Regionen wahrgenommen wird", so der Geschäftsführer des Lagerhauses Korneuburg, **Leopold Scheibböck**. (Schluss)

LK Burgenland startet Innovationspreis 3.0

23 Betriebe haben sich beworben - Neue Kategorie "Prozessinnovation"

Eisenstadt, 5. Juli 2021 (aiz.info). - Laut WIFO-Studie ist die Landwirtschaft einer der dynamischsten Sektoren. Das zeigt sich auch im Innovationsgeist der burgenländischen Bauern, der mit dem Bewerb "Burgenland is(s)t innovativ" heuer zum dritten Mal vor den Vorhang geholt wird. "Mit diesem Bewerb wollen wir der Gesellschaft den kreativen Sektor Landwirtschaft präsentieren und die Ideen unserer Betriebe vorstellen. Wir wollen aber auch anderen Betrieben das Potenzial ihrer Kollegen zeigen und ihnen Anreize für eigene innovative Ideen geben", so Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Nikolaus Berlakovich**. * * * *

Dieses Jahr stellen sich 23 Betriebe dem Wettbewerb, bei dem es erstmals zwei Kategorien gibt: "Produktinnovation" befasst sich mit der Entwicklung bäuerlicher Lebens- und Genussmittel, in der Kategorie "Prozessinnovation" stellen die Teilnehmer ihre Ideen in den Bereichen Energie, Technik,

Dienstleistung und Marketing vor. "Die hohe Teilnehmeranzahl zeigt wieder den Innovationsgeist unserer Betriebe, der in der Pandemie nicht gebrochen wurde, sondern sich noch verstärkt hat", so Berlakovich.

"Mit innovativen und kreativen Ideen schaffen die Betriebe Marktvorteile gegenüber der Konkurrenz", ergänzt die Innovationsbeauftragte der LK, **Bernadette Putz**. Die Gewinner beider Kategorien werden per Experten- und Onlinevoting ermittelt. Das Onlinevoting auf der Webseite der LK Burgenland (<https://bgld.lko.at/>) startet am 9. Juli. (Schluss)

Neue Kampagne "Österreich Wein lädt ein!" unterstützt heimische Wirte

ÖWM übernimmt im Juli zehn Lokal-Rechnungen pro Tag

Wien, 5. Juli 2021 (aiz.info). - Seit Anfang Juli gilt das Motto "Österreich Wein lädt ein!". Die ÖWM (Österreich Wein Marketing GmbH) übernimmt im gesamten Monat täglich zehn Rechnungen von Lokal-Besuchen im Inland, wenn heimischer Wein das Essen begleitet. Mit dieser Kampagne erreicht die Unterstützung der ÖWM für die heimischen Wirte ihren Höhepunkt. * * * *

Vor einigen Wochen konnten Österreichs Gastronomen endlich wieder ihre Türen öffnen. Nun lockt die ÖWM einen Monat lang alle Österreicher zu den Wirten: Wer im Juli in einem heimischen Lokal Wein aus Österreich zu seinem Essen genießt, kann die Rechnung anschließend einfach auf oesterreichweinlaedtein.at hochladen oder an gewinnen@oesterreichwein.at schicken. Aus allen Einsendungen zieht die ÖWM bis 31. Juli täglich zehn Rechnungen und übernimmt die Kosten - jeweils bis zu 200 Euro.

"Österreichs Wirte sind äußerst wichtige Partner für unsere Winzer. Daher wollen wir ihnen ganz besonders unter die Arme greifen. Mit dieser Kampagne sagen wir allen Konsumentinnen und Konsumenten: Lasst euch von eurem Lieblingswirt verwöhnen - mit etwas Glück geht die Rechnung auf uns", betont ÖWM-Geschäftsführer **Chris Yorke**.

Gastronomie wichtigster heimischer Absatzkanal für Wein

Mit über 50% Anteil am heimischen Wein-Gesamtkonsum ist die Gastronomie der wichtigste heimische Wein-Absatzmittler. Durch die Corona-Pandemie brach dieser zentrale Absatzkanal für Österreichs Winzer von März 2020 bis Mai 2021 weg.

Auch nach diesem Sommer wird die ÖWM die österreichische Gastronomie nach besten Kräften unterstützen. Ein besonderer Fokus wird dabei auf den Wintermonaten liegen. "Die vergangene Wintersaison war äußerst dürrig", hält Yorke fest. "Dabei ist sie besonders wichtig für den Absatz unserer hochwertigen Weine. Im kommenden Winter wollen wir daher einen Marketing-Schwerpunkt setzen." (Schluss)

OÖ: Fachschule Waizenkirchen mit neuem Ausbildungsangebot

Fachrichtung Feldgemüsebau startet ab September 2021

Linz, 5. Juli 2021 (aiz.info). - Die Landwirtschaftliche Fachschule Waizenkirchen (OÖ) erweitert das Angebot für Erwachsene um die Fachrichtung Feldgemüsebau. "Ausbildung ist auch in der Landwirtschaft der maßgebliche Schlüssel zum Erfolg. Der starke Gemüsebau in unserem Bundesland erhält nun ein maßgeschneidertes Bildungsangebot, um für die Zukunft gerüstet zu sein", so Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**. Die Fachschule Waizenkirchen liegt am Rande des Eferdinger Beckens und verfügt auch über eine auf den Feldgemüsebau abgestimmte Ausstattung sowie über die entsprechenden Fachlehrkräfte und Praktiker. Spezielle Inhalte werden auf Gemüsebaubetrieben vermittelt. * * * *

Die neue Ausbildung richtet sich ab September 2021 an Hofübernehmerinnen und -übernehmer, die bereits im Feldgemüsebau tätig sind, beziehungsweise an jene, die sich für diese Produktionssparte interessieren. Die Ausbildung schließt mit der Facharbeiterin beziehungsweise dem Facharbeiter ab.

"Die Konsumenten möchten mit neuen Gemüsesorten überrascht werden, die Qualität muss passen und strenge Produktionsvorschriften sind einzuhalten. Das ist nur mit der entsprechenden Ausbildung zu schaffen. Mit dem Facharbeiter Feldgemüsebau etabliert sich Waizenkirchen weiter als Bildungsdrehscheibe auch im Erwachsenenbereich. Das wird den Feldgemüsebau in Oberösterreich langfristig stärken und sichert damit auch Arbeitsplätze in der Weiterverarbeitung", so Hiegelsberger.

Details zur Abwicklung, zu den Inhalten der neuen Fachrichtung und den Unterrichtstagen gibt die Fachschule Waizenkirchen bei einem Informationsabend am Mittwoch, 14. Juli 2021, um 20 Uhr, bekannt. Weitere Informationen sind unter www.fs-waizenkirchen.at verfügbar. (Schluss)